Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **12 (1906)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort.

„Sammelt die Ueberreste, damit sie nicht zu Grunde gehen."
Joh. 6, 12.

Der Hauptzweck vorliegender Druckschrift über die alte Landeskapelle unserer lb. Frau in Jagdmatt ist angedeutet im Motto: „Sammelt die Ueberreste, auf daß sie nicht zu Grunde gehen." Bald sind es 30 Jahre, seitdem der Verfasser über diese Kapelle Notizen zu sammeln begonnen hat. Was er den Lesern bietet, ist keine eigentliche Geschichte, sondern sind nur Notizen oder Ueberreste. Sollen aber diese gesammelten Ueberreste nicht verloren gehen, so muß er sich mit der Veröffentlichung beeilen; Augen und Hände werden immer schwächer. Weil das Gebotene nur lückenhaft ist, so wäre der Verlust nicht gerade ein großer und noch weniger ein unersetzlicher, allein der Verfasser erachtet es auch als eine Pflicht der Dankbarkeit gegen die Wohltäter der Kapelle, durch den Druck ihnen mitzuteilen, was er von dieser Gnadenstätte gelesen und gehört hat.

In den Jahren 1894 bis 1896 wurde die Kapelle mit einem Kostenaufwande von 40,000 Franken renoviert. Diese große Summe haben Kanton, Gemeinden und Private in und außer der Gemeinde gespendet. Zahlreiche Wohltäter haben den Wunsch geäußert, über diese Kapelle Näheres zu vernehmen. Diesem Wunsche, ja gegebenen Versprechen will nun der Verfasser, soweit es in seinen schwachen Kräften liegt, gerne nachkommen.

Der Verfasser.